



„Afrika“ – (K)ein Kontinent!?
– Räumliche Konstrukte „Afrikas“
aus „afrikanischen“ Perspektiven



Einleitung

Wenn in ‚westlichen‘ Diskursen von ‚Afrika‘ die Rede ist, wird sich implizit häufig auf ‚Afrika südlich der Sahara‘ bzw. ‚Subsahara-Afrika‘ bezogen. Bei dieser vor allem eurozentrisch geprägten Wahrnehmung werden jedoch Perspektiven aus ‚Afrika‘ ausgeschlossen, die das Bild und Verständnis ‚Afrikas‘ beeinflusst und konstruiert haben. Eine bedeutende Rolle hat in diesem Zusammenhang der Panafrikanismus gespielt, in dessen Zuge sich hingegen ein stärker kontinentales Verständnis ausgeprägt hat. Im Mittelpunkt des vorliegenden Unterrichtsbeispiels werden vor allem die zugrunde liegenden räumlichen Konstrukte ‚Afrikas‘ und deren Wandel, insbesondere aus ‚afrikansichen‘ Perspektiven, thematisiert.

Ziele

Ziele des vorliegenden Unterrichtsbeispiels sind es, dass die Schüler*innen...

Fachwissen

- ▶ ... das Konstrukt ‚Afrika‘ hinsichtlich seiner räumlichen Ein- und Abgrenzung beschreiben
- ▶ ... die Problematik einer Unterscheidung zwischen Nordafrika und Subsahara -Afrika erläutern
- ▶ ... den Begriff Panafrikanismus definieren
- ▶ ... die Einflüsse des Panafrikanismus auf die Wahrnehmung ‚Afrikas‘ aus afrikanischen und afrodiasporischen Perspektiven erklären.

Sachanalyse

‚Westliche‘ bzw. eurozentrisch geprägte Raumbilder fokussieren beziehungsweise reduzieren ‚Afrika‘ häufig auf Subsahara-Afrika. Sowohl implizit als auch explizit wird hierbei eine Unterscheidung zwischen den Staaten südlich der Sahara sowie den nordafrikanischen Staaten vorgenommen. So grenzt beispielsweise die KfW-Entwicklungsbank Subsahara-Afrika wie folgt ein: „Zur Region Afrika südlich der Sahara (auch: Subsahara-Afrika) gehören 49 der 54 afrikanischen Staaten. Dort leben rund 920 Millionen Menschen.“ (o.S. 2022).

Von dieser Wahrnehmung unterscheiden sich jedoch Entwürfe und Raumbilder, die in ‚Afrika‘ und der ‚afrikanischen‘ Diaspora geprägt wurden. Einfluss hierauf hatte vor allem der **Panafrikanismus**, welcher eine kulturelle und politische Bewegung war, die ihre Ursprünge in der ‚afrikanischen‘ Diaspora (v.a. Nordamerika) um 1900 hatte. Die Kernidee der Bewegung hat sich seit ihren Anfängen jedoch verändert: Während zu Beginn das Ziel einer Vereinigung aller Schwarzen Menschen (auf dem afrikanischen Kontinent und der Diaspora) verfolgt und dabei durch eine vornehmliche Fokussierung auf Subsahara-Afrika an ein **rassifiziertes Verständnis** angeknüpft wurde, setzte sich im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts, u.a. durch das zunehmende Engagement von in ‚Afrika‘ geborenen Intellektuellen, stärker das Verständnis einer kontinentalen und damit raumbezogenen ‚afrikanischen‘ Identität durch. In diesem Zusammenhang richtete sich der Fokus der Bewegung nun stärker auf die Einheit aller auf dem ‚afrikanischen‘ Kontinent lebenden und kolonialisierten Menschen. So entwickelte sich in diesem Zusammenhang ein vornehmlich **kontinentaler Fokus**. Das im Zuge des Panafrikanismus entwickelte kollektive Selbstverständnis stellte zugleich eine Reaktion auf und Widerstand gegen europäische, *weiße* Dominanz- und Herrschaftsformen des Kolonialismus sowie Rassismus dar und strebte die Überwindung und Befreiung von rassistischer Unterdrückung in der Diaspora und kolonial(rassistischer) Unterdrückung auf dem afrikanischen Kontinent an. Zwar hat der Panafrikanismus seine Bedeutung als politische Bewegung weitestgehend verloren, die entstandenen Ideen sind jedoch weiterhin präsent. Dies zeigt sich unter anderem in

dem im Selbstverständnis der Afrikanischen Union oder vom in Kenia geborenen US-amerikanischen Professor Ali A. Mazrui geprägten Konzept eines '**Global Africa**', welches alle Menschen auf dem ‚afrikansichen‘ Kontinent umfasst und darüber hinaus auch jene in der afrikanischen Diaspora miteinschließt.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Ausgehend von einem konstruktivistischen Raumverständnis zeigt das vorliegende Material, wie **‚Afrika‘ aus ‚afrikanischen‘ Perspektiven** konstruiert wurde, schwerpunktmäßig im Zuge des Panafrikanismus. Im Vorfeld oder zu Beginn sollte die Konstruktion und häufig vorgenommene räumliche Differenzierung ‚Afrikas‘ von ‚Nordafrika‘ und ‚Subsahara-Afrika‘ aus ‚europäischen‘ Perspektiven thematisiert werden. Die bereitgestellten Zitate von Ali A. Mazrui thematisieren eben diese vorgenommene Unterscheidung sowie die damit verbundenen räumlichen Zuschreibungen und Konstruktionen. Prägende Elemente bei der Entstehung der Raumbilder, auf die Mazrui (teils implizit) hinweist, waren der Kolonialismus und Rassismus. Je nach Vorwissen der Lernenden bietet sich hier ein Exkurs oder eine Vertiefung zu den Inhalten „Kolonialismus (in Afrika)“, „Rassismus“, etc. an. Im Rahmen des Einstiegs sollte daher eine problemorientierte Perspektive auf die Unterscheidung von ‚Nordafrika‘ und ‚Subsahara-Afrika‘ und den damit verbundenen unterschiedlichen Zuschreibungen entwickelt werden.

Die Doppelseite „‚Afrikanische‘ Perspektiven auf ‚Afrika‘“ (Seite 5 und 6) beeinflusst durch den Panafrikanismus“ fokussiert, wie sich das Verständnis ‚Afrikas‘ auf dem Kontinent aber auch in der ‚afrikanischen‘ Diaspora gewandelt hat, was vor allem durch den Panafrikanismus beeinflusst wurde. Auf diese Weise werden nicht nur europäische Konstruktionen hinterfragt, sondern eine mehrperspektivische Betrachtung der Konstruktionen ‚Afrikas‘ angebahnt. Anhand von ausgewählten Aussagen von afrikanischen bzw. Schwarzen Intellektuellen, die aus dem Englischen übersetzt wurden und im Original im Anhang zur Verfügung stehen, sollen die Schüler*innen erklären, wie sich das Verständnis und **Konzept ‚Afrikas‘ von einem rassifizierten über ein kontinentales hin zu einem globalen Verständnis durch den Panafrikanismus** verändert hat und das Selbstverständnis der Afrikanischen Union („Wir, die EinwohnerInnen Afrikas und ihrer Diaspora“) bis heute weiterhin prägt. Diese Entwicklung sollen die Schüler*innen am Ende in eigenen Worten erläutern. Am Ende besteht zudem die Möglichkeit, die zu Beginn diskutierten Zitate von Mazrui (Seite 4) erneut aufzugreifen und mit dem neu gewonnenen Wissen (rassifiziertes, kontinentales, globales Verständnis ‚Afrikas‘) zu erklären.

Materialien

M1 – Impulse zum Einstieg (S.4)

M2 – ‚Afrikanische‘ Perspektiven auf ‚Afrika‘ beeinflusst durch den Panafrikanismus (S. 5 & 6)

Impulse zum Einstieg: ‚Afrika‘ – (K)ein Kontinent?!

In ‚westlichen‘ Diskursen wird in Bezug auf ‚Afrika‘ häufig zwischen ‚Nordafrika‘ und ‚Afrika südlich der Sahara‘ (auch ‚Subsahara-Afrika‘ genannt) unterschieden, in dessen Zusammenhang beide Regionen unterschiedlich wahrgenommen und dargestellt werden. Diese, aus westlichen Perspektiven geprägten Bilder sind häufig mit Vorurteilen behaftet, was zunehmend kritisch diskutiert und reflektiert wird.



Ali A. Mazrui

„**Nordafrika** wurde als eine **Erweiterung Europas** betrachtet – der **Rest ‚Afrikas‘** als Reich der **Barbaren** und der **Finsternis**.“
(aus dem Englischen übersetzt)

„Erst durch die europäische Kartographie und Konzeptualisierung wurde ‚Afrika‘ zum Kontinent. Für die Europäer war ‚**schwarz**‘ („black“) nicht nur beschreibend, sondern auch **wertend** gemeint. Die Araber*innen machten die Einwohner*innen Subsahara-Afrikas darauf aufmerksam, dass sie ‚schwarz‘ waren. Europa dagegen versuchte sie („Black people“) davon zu überzeugen, dass sie minderwertig waren.“
(aus dem Englischen übersetzt)

„Die moderne Idee ‚Afrikas‘ entstand vor allem durch den entmenschlichenden Schmelztiegel des atlantischen Sklavenhandels. **Nordafrika** hat sich im Gegenzug als problematisch für all diejenigen herausgestellt, die versuchten ‚Afrika‘ und die „black race“ zu definieren. Während der Zeit des **Imperialismus** haben die Europäer*innen diese Region zwar vielleicht als Teil des verfallenden Orients wahrgenommen, (...) dennoch wurde dem Raum eine eigene Geschichte zugestanden – im Gegensatz zu der scheinbar zeitlosen Ursprünglichkeit/ Primitivität des von ‚Stämmen geprägten‘ **‚Afrikas‘ südlich der Sahara**.“
(aus dem Englischen übersetzt)

Aufgabe:

Lies die Zitate von dem in Kenia geborenen US-amerikanischen Professor Ali A. Mazrui. **Erläutere** die Problematik, die aus seiner Sicht mit der Unterscheidung zwischen ‚Nordafrika‘ und ‚Subsahara-Afrika‘ einhergeht.

„Afrikanische“ Perspektiven auf ‚Afrika‘ ...



Kwame Anthony Appiah

„Der **Panafricanismus** begann als Bewegung in der Neuen Welt unter den **Nachfahren der Sklaven** und verbreitete sich dann wieder **zurück nach Afrika**, wo er den Anti-Schwarzen Rassismus an zwei Fronten bekämpfen wollte. Auf der einen Seite stellte sich der Panafricanismus gegen die auf **Rassismus** basierende Vorherrschaft („racial domination“) der Diaspora. Auf der anderen Seite griff er die **Kolonialherrschaft** in ‚Afrika‘ selbst an, die fast immer rassistische Züge annahm.“ (aus dem Englischen übersetzt)

„Die **ersten Vertreter*innen** des Panafricanismus richteten ihren Fokus nur auf **Subsahara-Afrika**: auf jene Region, deren Population überwiegend aus dunkelhäutigen Völkern besteht. Dadurch ließen sie bewusst den hellhäutigeren Norden, sowie die überwiegende Mehrheit derer, die Arabisch als Muttersprache sprachen aus.“(aus dem Englischen übersetzt)

– Kwame Anthony Appiah

„Im 20. Jahrhundert wurde die Wahrnehmung ‚**afrikanischer Identität**‘ in diesem **rassifizierten Sinne** jedoch zunehmend in Frage gestellt. Besonders die Intellektuellen, die in Afrika geboren worden waren und die Führung des Panafricanismus in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg übernommen hatten, entwickelten **eine geographisch geprägte Idee ‚afrikanischer Identität‘**. Die GründerInnen der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU), wie beispielsweise Gamal Abdel Nasser aus Ägypten oder Kwame Nkrumah aus Ghana, hatten eine **Vorstellung ‚Afrikas‘, die viel eindeutiger kontinental geprägt war**. Für sie war die afrikanische Einheit, eine Eintracht aller, die den afrikanischen Kontinent miteinander bewohnten – wobei dieses Verständnis auch all diejenigen einschloss, deren Vorfahren durch den Sklavenhandel den Kontinent verlassen mussten.“

(aus dem Englischen übersetzt)

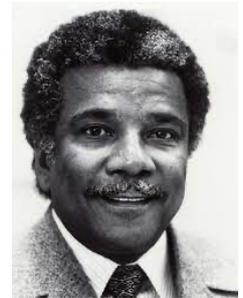
– Kwame Anthony Appiah

„Afrika ist keine und wird auch **niemals eine Erweiterung Europas** sein.“(aus dem Englischen übersetzt)

– Kwame Nkrumah

(C) PLURA

... beeinflusst durch den Panafrikanismus



Ali A. Mazrui

„Der **globale Panafrikanismus** zielt nicht nur darauf ab ‚Afrikaner*innen‘ und die Diaspora in Nord- und Südamerika einzuschließen, sondern auch ‚schwarze‘ Personen in Europa und der arabischen Welt, sowie die Aborigines in Australien und die Einwohner*innen Papua-Neuguineas.“ (aus dem Englischen übersetzt)

„Wir, die **Einwohner*innen Afrikas und ihrer Diaspora**, vereint in unserer Diversität, Jung und Alt, Männer und Frauen, Mädchen und Jungen aus allen Gesellschaftsschichten, unserer Geschichte zutiefst bewusst, drücken hiermit allen **Generationen von Anhängern des Panafrikanismus** unsere größte Wertschätzung aus. Diese gilt besonders den Gründern der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU), die uns ein ‚Afrika‘ mit vorbildlichen Erfolgen im **Kampf gegen Sklaverei, Kolonialismus und die Apartheid** vermachte/hinterlassen haben.“ (aus dem Englischen übersetzt)
– Afrikanische Union



Zentrale der Afrikanischen Union
in Addis Abeba

Aufgabe:

Die Afrikanische Union, gegründet als Organisation für Afrikanische Einheit (OAU), wurde durch den Panafrikanismus maßgeblich geprägt und beeinflusst. Stelle dir vor, du machst ein Praktikum bei der Afrikanischen Union. Verfasse einen kurzen Text für deren Website, in welchem du zunächst Panafrikanismus in eigenen Worten **definierst** und anschließend **erläutere**, wie sich das Verständnis und Konzept ‚Afrikas‘ durch den Panafrikanismus verändert hat und das Selbstverständnis der Afrikanischen Union („Wir, die EinwohnerInnen Afrikas und ihrer Diaspora“) bis heute weiterhin prägt. ✍️

Ausgewählte Literatur:

Appiah, K. A. (2010): Pan-Africanism. In: Appiah, K. A. u. Gates, H. L. (Eds.): Encyclopedia of Africa. New York: Oxford University Press. 284-288.

KfW Entwicklungsbank (2022): Afrika südlich der Sahara. Online unter: <https://www.kfw-entwicklungsbank.de/Internationale-Finanzierung/KfW-Entwicklungsbank/Weltweite-Präsenz/Subsahara-Afrika/>. (Zuletzt abgerufen am 18.07.2022)

Laremont, Ricardo René et al. (2002): Africanity Redefined. Collected Essays of Ali A. Mazrui. Asmara: Africa World Press, Inc.

Mazrui, A. (2005): The Re-Invention of Africa: Edward Said, V. Y. Mudimbe, and beyond. In: Research in African Literatures, Vol. 36, No. 3, pp. 68-82

Stock, R. (2012): Africa South of the Sahara: A Geographical Interpretation. New York, London: The Guilford Press.

Anhang – Englischsprachige Zitate

European perspectives on ‚Africa‘

“**North Africa** (was regarded) as an **extension⁴ of Europe** and the **rest of Africa** as an empire of **barbarism⁷** and darkness.”

– Ali A. Mazrui



Ali A. Mazrui

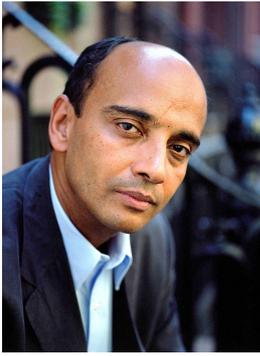
“[I]t took **European conceptualization¹** and **cartography** to turn **Africa** into a continent. To Europeans “black” was not merely descriptive; it was also judgemental². Arabs alerted the people of **sub-Saharan** Africa that they were *black*. Europe tried to convince Black people that they were **inferior³**.”

– Ali A. Mazrui

“[T]he modern idea of Africa emerged, in many ways, from the dehumanizing⁴ crucible of Atlantic slavery. **North Africa** has in turn presented a problem for those who have sought to define Africa and the ‘black race’. Europeans in the age of imperialism may have perceived the region as part of a decaying⁶ orient, (...). But it was still seen to lie within the **realm of history** – in contrast with the **timeless primitiveness of ‘tribal’ Africa to the south.**”

– Ali A. Mazrui

‘African’ perspectives on ‘Africa’ ...



Kwame Anthony Appiah

“**Pan-Africanism** began as a movement in the New World, among the descendants¹ of slave populations, and then spread back to Africa, it aimed to challenge anti-black racism² on two fronts. On the one hand, it opposed **racial domination**³ in the diaspora; on the other, it challenged **colonial domination**⁴, which almost always took a racial form, in Africa itself.

“[T]he earliest Pan-Africanists limited their **focus to sub-Saharan Africa**: to the region, that is, whose population consists mostly of darker-skinned [...] peoples. In this way, they intentionally left out lighter-skinned North Africans, including the large majority who speak Arabic as their first language.”

– Kwame Anthony Appiah

“In the twentieth century, however, this way of **thinking of African identity in racial**⁵ **terms** was challenged. In particular, the intellectuals born in Africa who took over the movement’s leadership in the period after the World War II **developed a more geographical idea** of African identity. The founders of the Organization of African Unity (OAU), such as Gamal Abdel Nasser of Egypt and Kwame Nkrumah of Ghana, for example, had a notion of Africa that was more straightforwardly⁶ **continental**. African unity for them was the unity of those who shared the African continent (though it continued to include, [...], those whose ancestors had left the continent in the enforced exile of the slave trade).“

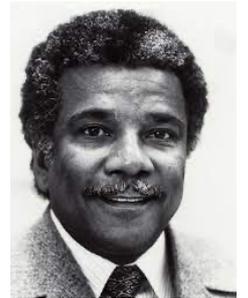
– Kwame Anthony Appiah

Nkrumah said “*Africa is not, and can never be an extension of Europe.*”

influenced by Pan-Africanism



“**Global Pan-Africanism** [...] seeks to envelope not only Africans and the Diaspora in the Americas⁹, but also black people in Europe, the Arab world, and even the Aborigines of Australia and the people of Papua New Guinea.”



Ali A. Mazrui

“We, **the people of Africa and her Diaspora**⁷, united in diversity, young and old, men and women, girls and boys from all walks of life, deeply conscious of history, express our deep appreciation to all generations of Pan-Africanists. In particular, to the founders of the Organisation of African Unity for having bequeathed⁸ us an Africa with exemplary successes in the fight against slavery, colonialism and apartheid.”

– African Union

